

# Oberstdivisionär Arnold Keller

Autor(en): **Zschokke, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **80=100 (1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

noch der Heimatschutz, weder die Trachtenvereinigung noch die volkskundlichen Vereine haben das zustande gebracht *was ein kleiner Zug singfreudiger Soldaten*. Gott verhüte es, dass Zweifler zum Beweise dieses Satzes einer zweiten Grenzbesetzung nötig haben, er ist billiger zu finden; ich war der Ungläubigste aller in diesen Dingen, und meine Freunde wissen es.

Mein Erlebnis ist, *dass der Soldat allein* uns Tür und Tor bis ins entlegenste Bergdorf geöffnet hat. In Soldatenstuben und Grenzkneipen, Kantonementen und Sanatorien konnte ich nicht nur Lieder festhalten, sondern auch die Namen der Liedträger fernster Täler. Die ganze ungeahnte Ernte der letzten Sammeljahre ist meist unter Führung der Soldaten eingebracht worden.

*Ich habe erlebt, dass mir der Schweizersoldat mehr zu geben hatte, als ich ihm geben konnte.*

Wundert es jemanden, wenn ich die letzte Strophe des alten Kameradschaftsliedes unserer Landwehrleute von 1914 vor allem liebe, die Strophe:

Und kommen wir wieder zusammen,  
Und graut auch derweil unser Haar,  
Kam'raden, bei uns soll es bleiben,  
Wie es heute und gestern schon war.

Hanns in der Gand, Zumikon b. Zürich.

## **Oberstdivisionär Arnold Keller.**

† 17. Juni 1934.

Im hohen Alter von beinahe 93 Jahren ist am 18. Juni in Bern Oberstdivisionär Arnold Keller gestorben. Geboren war er im Oktober des sturmbewegten Jahres, zu dessen Anfang sein Vater, Augustin Keller, damals Seminardirektor in Lenzburg, durch seine grosse Rede im aargauischen Grossen Rate den Beschluss auf Aufhebung der Klöster herbeigeführt hatte.

Nach Beendigung seiner juristischen Studien übernahm Arnold Keller, da ihm der Beruf des Anwalts nicht zusagte, die Stelle des Gerichtsschreibers erst am Kriminal-, dann am Obergericht. Dass aber seine Gedanken nach einer andern Richtung drängten, erwiesen schon die immer wieder auf die Schreibunterlagen seines Arbeitstisches hingeworfenen Skizzen von irgend welchen Kampfhandlungen. 1865 war er Leutnant geworden, 1871 wurde er als Hauptmann dem Kantonsstabe zugeteilt und war Ende März 1875 unter den ersten in den neuen Generalstab versetzten Offizieren. Schon im folgenden Jahre kommandierte ihn Oberst Siegfried, der (provisorische) Chef des Generalstabs, zu ständigem Dienste auf dem Bureau, wo ihm

die Bearbeitung der Mobilmachung, der Aufmärsche oblag. Ausserdem hatte er schon an der ersten Generalstabsschule Unterricht in Generalstabsdienst und Taktik zu erteilen. Oberst Siegfried starb 1879, ihm folgte bis 1882 Oberst von Sinner, dann Oberst Pfyffer, der schon 1890 starb. Und nun wurde Keller (seit 1885 Oberst) als der erste definitive Generalstabschef gewählt (25. Febr.). Seine erste verdienstliche Leistung war die zweckmässige Organisation der Generalstabsabteilung in fünf Sektionen, denen er tüchtige Offiziere als Chefs gab, welche auch den Unterricht in den Generalstabsschulen übernahmen. Dem Schüler musste es auffallen, wie dieser Unterricht, bei aller Selbständigkeit der Lehrer, auf durchaus einheitlichen Grundanschauungen aufgebaut war. Im Winter wurden die Offiziere zu Abteilungsarbeiten einberufen, im Sommer waren die Generalstabsreisen, die Oberst Keller selbst leitete und deren einzelne Phasen er jeweilen mit gehaltvollen Besprechungen abschloss. Neben der Ausbildung des Nachwuchses seines Generalstabskorps galt natürlich seine unablässige Fürsorge den Fragen der Mobilmachung, der Heeresorganisation, der Militärgeographie, und hier sah er sich durch seine eingehende Kenntnis des Landes aufs beste unterstützt. Dabei fand er auch Zeit zu militärgeschichtlichen Einzelstudien. Es sei an seine Arbeiten über die erste Villmergerschlacht, über die schweizerischen Fahnen erinnert.

In den Jahren 1895—1898 führte Oberst Keller interimistisch die (damalige) 5. Division und 1897 war ihm das Kommando über das II. Armeekorps an Stelle des erkrankten Oberstkorpskommandanten J. Gg. Berlinger übertragen. Am 1. April 1905 trat Oberst Keller zurück und wurde drei Jahre später aus der Wehrpflicht entlassen. Aber die Zeit der Musse blieb für ihn eine Zeit der Arbeit. Es werde hier nur der grossen Biographie seines Vaters gedacht, die im Jahre 1922 als Band von über 500 Seiten erschien.

Oberst Keller war von hoher, hagerer Gestalt. Sein fein geschnittenes Antlitz bot den Ausdruck von Vornehmheit und Güte, und so war auch sein Wesen. Als auf einer Generalstabsreise im Gotthardgebiet einer der Schüler aus irgend einem Grunde den ihm vorgeschriebenen Erkundungsmarsch zu spät antrat und sich dann genötigt sah, auf hohem Passe im Schnee den Anbruch des nächsten Tages zu erwarten, da kam von den Lippen des Chefs kein Wort des Tadels, wohl aber hohes Lob für das wohl erwogene und richtige Verhalten des Offiziers in der schwierigen Lage. —

Die Armee und in ihr das Generalstabskorps haben allen Grund, dieses Generalstabschefs in Dankbarkeit zu gedenken.

*Ernst Zschokke.*